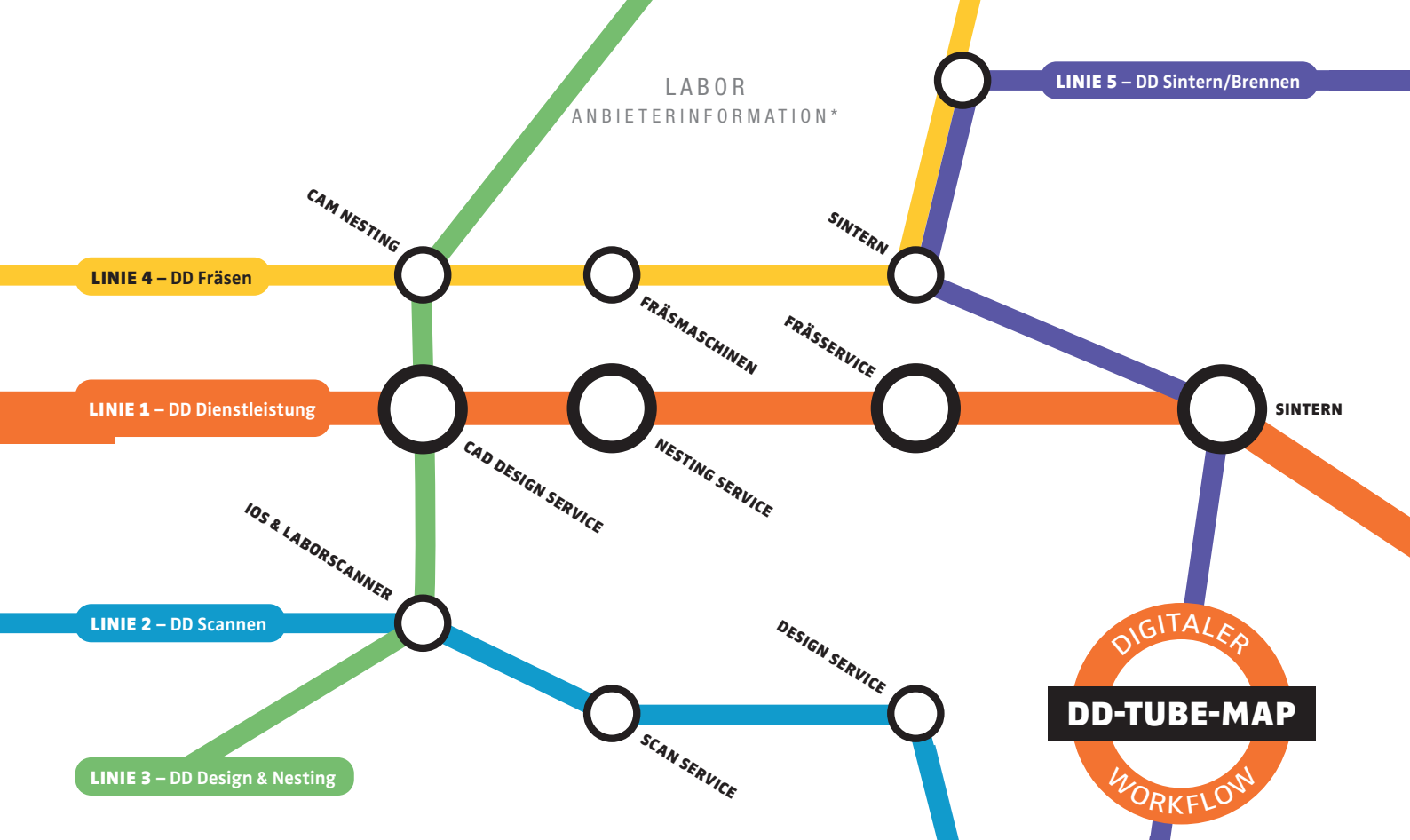




Einsteigen und Ticket lösen: Der Fahrplan für die digitale Zahntechnik

Ein Beitrag von Frank Niedertubbesing

UNTERNEHMENSPORTFOLIO /// Digitale Zahntechnik ist mehr als der Wechsel von analog zu digital. Scanner, CAD-Software, CAM-Strategien, Fräsmaschinen und Sinteröfen bilden heute ein verzweigtes System, in dem jeder Schritt den nächsten beeinflusst. Wer sicher ankommen will, braucht deshalb nicht nur moderne dentale Technologie, sondern Orientierung: Wo beginnt der eigene Workflow? An welcher Stelle wird Unterstützung gebraucht? Und wie bleibt der Werkstoff entlang der Prozesskette im Blick? Dental Direkt denkt diesen digitalen Workflow konsequent aus der Werkstoffperspektive.

Als Hersteller von Zirkonoxiden und polymerbasierten CAD/CAM-Materialien bringt das Unternehmen die Materialkenntnis mit, die digitale Prozesse erst sicher, reproduzierbar und wirtschaftlich macht. Denn ob Intraoral-scan, Design, Nesting, Fräsen, Sintern oder Finish: Am Ende entscheidet das Zusammenspiel aus Werkstoff, Technologie und zahntechnischer Erfahrung über das Ergebnis.

Dental Direkt überträgt diesen Gedanken in ein modulares Angebot, das Labore und Praxislabore dort abholt, wo sie Unterstützung benötigen. Einige steigen beim Intraoralscan ein, andere übernehmen Konstruktion und Nesting selbst, wieder andere benötigen ergänzende Kapazitäten in der Fertigung oder Unterstützung bei komplexen Indikationen. Der digitale Workflow ist damit keine Einbahnstraße, sondern ein System mit vielen Einstiegspunkten.

* Der Beitrag in dieser Rubrik stammt vom Anbieter und spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

Nesting-Screenshot Hybridlayer-Schichtschema

Material macht den Meister

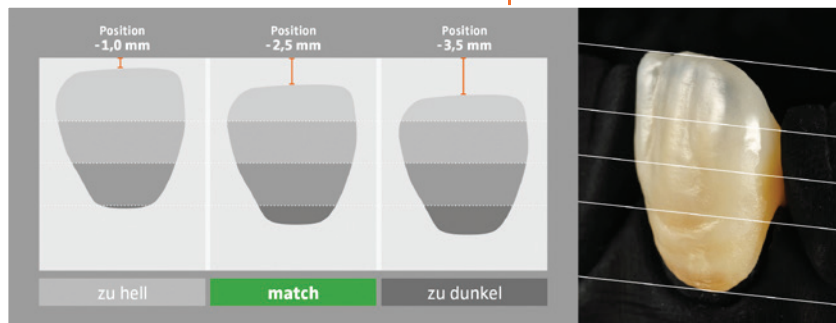
Im Zentrum dieses Liniennetzes steht der Werkstoff. Denn digitale Präzision allein garantiert noch kein gutes Ergebnis. Moderne CAD/CAM-Materialien bringen jeweils eigene Anforderungen an Konstruktion, Bearbeitung und Weiterverarbeitung mit. Besonders bei Zirkonoxiden mit unterschiedlichen Transluzenz-, Farb- und Festigkeitsgraden zeigt sich:

Material ist nicht nur Ausgangspunkt der Fertigung, sondern aktiver Qualitätsfaktor. Wer digitale Prozesse sicher steuern will, muss deshalb wissen, wie sich ein Werkstoff im jeweiligen Workflow verhält. Welche Indikation ist geeignet? Welche Wandstärken sind zu beachten? Wie beeinflusst die Positionierung im Rohling die spätere Ästhetik? Welche Bearbeitungs- und Sinterstrategie führt zu reproduzierbaren Ergebnissen? Genau hier wird aus Materialkenntnis Prozesssicherheit.

Der Workflow mit dem cubeGuide

Vom Scan über Design und Nesting bis zum Fräsen, Sintern und Finish entsteht Qualität nicht an einer einzelnen Station. Entscheidend ist, dass die einzelnen Prozessschritte materialgerecht aufeinander abgestimmt sind. Genau diesen Ansatz übersetzt der cubeGuide von Dental Direkt in ein praxisnahes Workflow-Modell.

Der Anwendungsleitfaden zeigt, wie sich Zirkonoxid sicher gestalten, positionieren, bearbeiten, sintern und finalisieren lässt. Das führt zu reproduzierbaren Ergebnissen im Laboralltag: Es schafft Orientierung im digitalen Prozess, ohne den Workflow des Labors festzulegen. Werkstoffkompetenz wird dort wirksam, wo sie in konkrete Prozesssicherheit übersetzt wird.



Ein Beispiel ist der Umgang mit mehrschichtigen Zirkonoxidrohlingen. Bei Hybridlayer- und Multilayer-Materialien entscheidet das Nesting über Helligkeit, Chroma, Transluzenz und ästhetische Wirkung der späteren Restauration. Die digitale Positionierung wird damit zum material-relevanten Qualitätsfaktor.

cubeGuide
herunterladen



Wenn Werkstoffwissen, Technologie und Service zusammen gedacht werden, entsteht **Orientierung im digitalen Prozess** – ohne den individuellen Weg des Labors festzulegen.



Workflow mit dem cubeGuide



Alle Abbildungen: © Dental Direkt GmbH

Unterstützung, wo sie gebraucht wird

Diese modulare Denkweise ist entscheidend, denn nicht jedes Labor braucht denselben Service. Mal geht es um zusätzliche Kapazitäten, mal um komplexe Indikationen und mal um einzelne Prozessschritte. Genau darauf ist das Technologie- und Fräszentrum von Dental Direkt ausgerichtet. Hier trifft die Erfahrung aus der Werkstoffentwicklung auf digitale Fertigungspraxis: Materialien werden nicht nur angeboten, sondern unter realen CAD/CAM-Bedingungen verarbeitet, geprüft und weitergedacht. So entsteht Unterstützung, die nicht bei der reinen Fertigungsleistung stehen bleibt, sondern Material, Indikation und Prozess zusammenbringt.

Mit der neuen Bestellplattform des Dental Direkt Fräszentrums wird dieser Zugang nun digital weitergeführt. Sie strukturiert die Übermittlung von Daten, die Auswahl von Material, Indikation und Arbeitstyp sowie die weitere Auftragsabwicklung. Das Fräszentrum wird damit nicht als Ersatz für zahntechnische Kompetenz verstanden, sondern als flexible Prozessreserve und verlängerte Werkbank für Labore und Praxislabore.

Hochwertige Zirkonoxidrestauration



Meister machen die Ergebnisse

Am Ende wird auch die digitale Zahntechnik vom Handwerk getragen, das Erfahrung und Entscheidungssicherheit verlangt. Digitale Technologien können Prozesse beschleunigen, standardisieren und reproduzierbarer machen. Sie ersetzen jedoch nicht das Verständnis für Indikation, Material und klinische Zielsetzung. Deshalb lautet die entscheidende Frage nicht, wie digital ein Workflow ist, sondern wie sicher seine Stationen ineinandergreifen. Wenn Werkstoffwissen, Technologie und Service zusammen gedacht werden, entsteht Orientierung im digitalen Prozess – ohne den individuellen Weg des Labors festzulegen. Aus diesem Verständnis erwächst ein klares Credo: Material macht den Meister. Digitale Prozesse machen Ergebnisse reproduzierbar.

Wer **digitale Prozesse sicher steuern**
will, muss wissen, wie sich ein Werkstoff
im jeweiligen Workflow verhält.

INFORMATION ///

Dental Direkt GmbH
www.dentaldirekt.de

Infos zum
Unternehmen



*Der Beitrag in dieser Rubrik stammt vom Anbieter und spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.